

Grosse Unterschiede bei Solar-Anteilen

25 Jahre Spiez Solar Zwischen Vorteilen und Vorurteilen: Der Zubau von Solaranlagen kommt weiter voran. Dazu tragen auch Genossenschaften bei.

Hans Peter Roth

«Doch, es hat sich vieles bewegt.» Ruedi Steuri kann derzeit den 25. Geburtstag der Genossenschaft Spiez Solar feiern. «Und zurzeit ist es besonders spannend.» Als im März 1999 in Spiez die Solargenossenschaft gegründet wurde, gab es schweizweit gerade mal zehn Solargenossenschaften. «Jetzt, 25 Jahre später, sind es schon über 150», freut sich der Präsident von Spiez Solar. «Und es kommen immer neue hinzu.»

Doch wozu sind diese Genossenschaften da? Und erzielen sie auch eine Wirkung? «Solargenossenschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Solarstromanteils in der Schweiz», erklärt Steuri. «Dank Solargenossenschaften können schon seit über 30 Jahren auch Personen ohne eigenes Dach und Fassaden Teil der Energiewende werden.»

Der Vergleich zeigt, wo die Gemeinden stehen

Wie sieht es also beispielsweise mit dem Solarstromanteil in der Gemeinde Spiez aus? Ist dieser überdurchschnittlich? Der Genossenschaftspräsident, der auch Vorstandsmitglied des Berner Vereins «energie-wende-ja» ist, klickt den Energie-Reporter an. Das Vergleichstool von Energie Schweiz zeigt, dass der Solarstromanteil am Gesamtstromverbrauch schweizweit derzeit bei 7,1 Prozent liegt.

Jeder Kanton und jede Gemeinde lässt sich zum Vergleichen im Energie-Reporter eingeben. «Während der Kanton Bern mit 6,3 Prozent deutlich hinter dem Schweizer Schnitt herhinkt, liegt Spiez mit 8,6 Prozent klar darüber», stellt Ruedi Steuri fest. «Aus Sicht unserer Gemeinde erfreulich. Ein klarer Hinweis, dass unser Engagement für mehr Akzeptanz von erneuerbaren Energien in der Gesellschaft konkret Wirkung zeigt.»

Spiez trägt auch das Label «Energistadt». Dieses steht für aktive Bemühungen zur Förderung erneuerbarer Energie. Im Oberland und in der Region Thun gibt es weitere «Energistädte»: In Steffisburg liegt der Solarstromanteil bei 6,3 Prozent, exakt dem Wert des Kantons entsprechend. In Interlaken beträgt er 5,3 Prozent, in Meiringen sogar bloss 3,7 Prozent – beides Werte deutlich unter dem kantonalen Schnitt.

Es präsentiert sich ein «durchzogenes Bild»

Für Fotovoltaikspezialist und Grossrat Beat Kohler (Grüne) zeigt sich damit «ein durchzogenes Bild». Die Gründe für die unterschiedlichen Anteile an Solarstrom seien vielschichtig. Doch: «Schon ein einziges grosses Solardach, etwa auf einer Industrieanlage, kann den Anteil deutlich steigern», meint Kohler.

Apropos Meiringen: Hier findet am 3. April – organisiert von der Gemeinde – ein Informationsanlass zur Finanzierung von Solaranlagen gemeinsam mit den Platzbanken statt. «Mehr Information führt automatisch zu mehr Motivation, selber etwas zur eigenen Stromversorgung



Der Solarstromanteil am Gesamtstromverbrauch ist in Spiez vergleichsweise hoch. Hier wird auf dem Dach des Kirchgemeindehauses Spiez eine Indachanlage montiert. Fotos: PD



Das Spiezer Kirchgemeindehaus-Dach dient als Stromlieferant.



Auf Dächern des Meiringer Sunneschyn werden Solarpanels installiert.

beizutragen», so Kohler. Damit reagiere die Energistadt Meiringen auch auf den tiefen Solarstromanteil in der Gemeinde.

Spielerisch, also ohne Anspruch auf stichhaltige Schlüsse, lassen sich weitere Gemeinden vergleichen. Uetendorf, Wohngemeinde von Energieminister Albert Rösti, schrammt mit 5,9 Prozent knapp am kantonalen Schnitt vorbei. Sigriswil, Sonnenstube und konservative Hochburg zugleich, erreicht dagegen 3,7 Prozent.

Thun, weniger konservativ und beispielsweise Sitz des (taumelnden) Solarriesen Meyer Burger, schafft es mit 7,3 Prozent hingegen sogar über den nationalen Schnitt. Frutigen, Wohn-gemeinde von Nationalrat Jürg Grossen (Grünliberale Partei, GLP), zeigt dagegen eher enttäuschende 5,4 Prozent an.

«Dies, obwohl Jürg Grossen als Präsident von Swissolar profundster Kenner der Energiedebatte ist und sich seit Jahren für Klarheit und Wahrheit in der Energiediskussion einsetzt», meint Ruedi Steuri von Spiez Solar: «Offenbar nutzen die Verantwortlichen der

Gemeinde Frutigen Grossens Expertenwissen nicht.»

Verunglimpft und kleingeredet

Ähnlich schätzt es Beat Kohler, der auch als Präsident der Genossenschaft Solar BeO Ost amtiert, ein. Leider sei die Solarenergie ideologisch aufgeladen. «Wenn Politiker über Jahrzehnte die Solarenergie verunglimpft und kleingeredet haben, so wirken dieselben Vorurteile wie vor 30 Jahren immer noch nach – möglicherweise gerade in konservativen Hochburgen wie Sigriswil.» Hinzu komme, dass es für den Zubau ein «Umfeld von Vorbildern sowie guten Planern und Architekten» brauche, die Solarenergie in ihren Entwürfen einsetzen, fügt Kohler an: «Wenn das an einem Ort fehlt, geht es langsamer voran.»

Insgesamt zeigten die Blicke ins Vergleichstool des Energie-Reporters, dass «noch viel Arbeit vor uns steht, wenn die Ziele der Energiestrategie 2050 erreicht werden sollen». Das steht für Beat Kohler ausser Frage. «Dabei ist das Potenzial enorm.»

So weise das Bundesamt für Energie ein Potenzial von 67 Terawattstunden auf Dächern und Fassaden in der Schweiz aus. Dies bei einem Gesamtstromverbrauch der Schweizer Bevölkerung, der gemäss dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen im Jahr 2022 bei 57 Terawattstunden lag.

«Wir haben einen weiten Weg vor uns»

Auf den Dächern im Kanton Bern liegt das Nutzungspotenzial bei 9 Terawattstunden. «Dieses kann aber nur realisiert werden, wenn die Dächer auch für Solarenergie genutzt werden», betont Beat Kohler: «Hier haben wir bis 2050 noch einen weiten Weg vor uns.»

Zurück zu den Energistädten: Von Steffisburg rund zehn Kilometer aareabwärts sticht die Energistadt Münsingen heraus. Die Gemeinde hat mit einem Solarstromanteil von 11,1 Prozent die 10-Prozent-Marke schon deutlich übertroffen.

«Münsingen ist beim Solarstromanteil ganz vorne dabei», zeigt sich der Spiezer Solarförderer Ruedi Steuri beeindruckt.

Der Münsinger Gemeindepräsident habe zu diesem Resultat bestimmt entscheidend beigetragen. «Er motiviert die diversen Akteure wie den Energiedienstleister und die Bürgerinnen und Bürger seit Jahren zum Mitmachen.»

Spiez peilt 10 Prozent Solarstrom an

Dies motiviert Steuri. «Allein seit letztem November sind uns in Spiez 28 neue Solaranlagen gemeldet worden.» Somit habe Spiez Solar insgesamt 548 Solaranlagen gemeindeweit. «Dies sind erfreuliche Neuigkeiten. Sie verdeutlichen, dass der Zubau von Solarstrom wahrgenommen wird.»

Ruedi Steuri zeigt sich zuversichtlich, dass in der Gemeinde Spiez bis Ende Jahr mehr als 600 Anlagen Solarstrom erzeugen werden. «Nach Münsingen wird Spiez somit die zweite Energistadt, die die Schwelle von 10 Prozent Solarstromanteil nimmt. Ein wichtiges Signal.»

Infos: www.energieschweiz.ch/
www.spiezsolar.ch/

Nachrichten

Autofahrer raste mit 121 km/h durch Gwatt

Thun Am Freitag ist ein Automobilist in Gwatt bei Thun mit 121 Kilometern pro Stunde durch den Ort gerast. Erlaubt gewesen wären maximal 50 Stundenkilometer, wie die Berner Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Diese hielt den 28-jährigen Fahrer an und nahm ihn auf eine Polizeiwache mit. Den Führerausweis musste der Mann auf der Stelle abgeben. Die Verkehrskontrolle fand kurz vor 13.50 Uhr statt. Insgesamt registrierte die Polizei vierzehn Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz. Eine weitere Person musste den Führerausweis ebenfalls sofort abgeben. (PD)

Die Bachgrabenbrücke wird saniert

Fahrni Von heute, 2. April, bis zum 31. Oktober wird auf der Kantonsstrasse Steffisburg-Fahrni-Unterlangenegg die Bachgrabenbrücke in Fahrni instand gesetzt. Dies teilte die kantonale Bau- und Verkehrsdirektion mit. Demnach werde der Verkehr im Baustellenbereich bei der Bushaltestelle «Fahrni bei Thun Bach» einspurig geführt und mit einer Lichtsignalanlage geregelt. (PD)

Wechsel im Kommando Kamir

Spiez Auf den 1. April kam es beim Kommando Kamir zu einem Wechsel in der Führung. Wie das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) mitteilte, geht der langjährige Kommandant Oberst Daniel Widmer in den Ruhestand. Seine Nachfolge übernimmt Oberst Alex Spora, der für das Kommando Kamir in mehreren Auslandseinsätzen tätig war. Zuletzt wirkte er als Kommandant-Stellvertreter des Einsatz- und Ausbildungskommandos Genie/Rettung 74. Das Kommando Kamir ist die Fachstelle der Armee für den Bereich Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung. (PD)

Rolf Stäheli verlässt Gewerbevereinsvorstand

Uetendorf Der Gewerbeverein Uetendorf führte jüngst seine 73. Hauptversammlung durch. Nach über fünfundzwanzig Jahren Vorstandstätigkeit wurde Rolf Stäheli gebührend verabschiedet und zum Ehrenmitglied gewählt. Der neue Vorstand setzt sich aus Manuel Jenni (Präsident), Mischa Künzi (Vizepräsident), Jessica Huber (Kassierin), Thomas Moser (Sekretär) sowie Reto Mühlemann, Daniela Schmid, Michael Wölfli und Jürg Wüthrich (alle Beisitzer) zusammen. (PD)

Eine Ära ist zu Ende gegangen

Brienz Für einmal war nicht die Bank und deren gute Jahreszahlen 2023 im Fokus der Generalversammlung der BBO Bank Brienz Oberhasli AG. Nach vierundzwanzig Jahren im Verwaltungsrat – davon zweiundzwanzig Jahre als Verwaltungsratspräsident – trat Adrian Glatthard aus dem Verwaltungsrat zurück. Er übergab das Amt seinem bisherigen Vizepräsidenten Kaspar Flück aus Brienz. Neuer Vizepräsident ist Thomas Steinhauer. (PD/don)